

314. HIRSCHMANN, 'Hat Eichstätt's erster Bischof die erste Lebensgeschichte des hl. Bonifaz geschrieben?' (Historisch-politische Blätter 163, 1919, 513—530) verneint mit Recht die Frage, daß Willibald, der Vf. der Vita Bonifatii, und der gleichnamige Bischof von Eichstätt identisch seien, eine Frage, die ja auch längst im gleichen Sinne entschieden war und im Grunde keiner neuen Antwort mehr bedurfte (vgl. meine Vitae S. Bonifatii S. VII f.). W. L.

315. Im Braunschweigischen Magazin 27 (1921), 49—53 stellt HERMANN LÜHRMANN die Frage: 'Wo lag die Hoeseoburg der fränkischen Annalisten,' die Pippin 748 eroberte (Annales Mettenses priores, ed. SIMSON S. 41)? — und beantwortet sie: auf der Hünenburg auf dem Westvorsprung des Heeseberg's zwischen Bode und Oker (unweit Jerxheim), wo durch Ausgrabungen, die zahlreiche Scherben zutage förderten, eine Siedlung der sächsischen Zeit festgestellt wurde. Vgl. n. 201.

316. HARRY BRESSLAU, 'Die ältere Salzburger Annalistik', in Berl. Abh., phil.-hist. Kl. 1923, bietet eine Vorarbeit zu der neuen, von ihm besorgten Ausgabe der Salzburger Annalen in ihren verschiedenen Formen in MG. SS. 30, 2. Ausgehend von den in dem Admonter Kodex n. 718 von WICHNER aufgefundenen, von ERNST KLEBEL erstmalig in den Mitteil. der Gesellschaft f. Salz. Landeskunde 61 (1921), 33 f. herausgegebenen *Annales Iuvavenses maximi*, unter Heranziehung der *Annales Iuvavenses maiores* und *minores*, die von PERTZ in den SS. 1 und 3 unzulänglich und unübersichtlich ediert sind, sowie anderer Reste in der Salzburger, Altaicher und Regensburger Annalistik, bestimmt er Entstehung und Zusammensetzung der 725 beginnenden und bis zur Mitte des 11. Jh. reichenden *Annales Iuvavenses antiqui* sowie ihr Verhältnis zur fränkischen Annalistik. Zum Schluß würdigt er die durch den glücklichen Fund uns neu überkommenen Nachrichten.

317. MAX BUCHNER legt die Ergebnisse seiner Studien zu Einhart in einem neuen Buche nieder, 'Einharth's Künstler- und Gelehrtenleben. Ein Kulturbild aus der Zeit Karls des Großen und Ludwigs des Frommen' (1922). Er denkt sich als Leser weitere Kreise der Gebildeten, will daneben aber auch die fachwissenschaftliche Forschung fördern. Wir begnügen uns damit, auf die Ausführungen W. LEVISON'S NA. 43 (1922), 428 ff. zu verweisen. Als Einzelheit heben wir hervor,